



*Die Übersetzung ins Deutsche erfolgte im Rahmen der Humanitären Geste der Bundesrepublik Deutschland zugunsten der heute noch lebenden Opfer der Leningrader Blockade. Das Projekt „Humanitäre Geste“ wird vom Deutsch-Russischen Begegnungszentrum St. Petersburg (drb) in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung St. Petersburg, dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in St. Petersburg und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH umgesetzt.*

*Übersetzung aus dem Russischen: Sophie Tempelhagen*

---

## **Das virtuelle Projekt „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“ als Art der humanistischen Neudeutung der tragischen Seite in der Geschichte unseres Landes**

Podgornowa, Swetlana Walentinowna, Dozentin am Lehrstuhl für Sozialwissenschaften und kulturologische Bildung der Sankt Petersburger Akademie für postgraduale Lehrerfortbildung

Chaschtschanskaja, Maria Karlowna, Dozentin am Lehrstuhl für Sozialwissenschaften und kulturologische Bildung der Sankt Petersburger Akademie für postgraduale Lehrerfortbildung

**Abstract.** Der Artikel stellt die Erfahrungen des Lehrstuhls für kulturologische Bildung der Sankt Petersburger Akademie für postgraduale Lehrerfortbildung (SPb APPO) bei der Einrichtung einer virtuellen Ausstellung über Kinder und Lehrkräfte im belagerten Leningrad vor. Es werden Beispiele zur Erschließung der Ausstellung sowie zur Entwicklung ihrer methodischen Begleitung anhand von museumspädagogischen Technologien angeführt. Das Projekt wurde im Mai 2020 von Dozenten der SPb APPO gemeinsam mit Teilnehmern von Fortbildungskursen für Lehrkräfte in Form einer praktischen Kultur- und Bildungsübung gestartet.

**Schlüsselbegriffe:** Leningrader Blockade, virtuelles Projekt, Museumspädagogik, museumspädagogische Technologien.

Mit der Vorstellung der Erfahrungen bei der Einrichtung einer virtuellen Ausstellung setzen wir die Publikationsreihe fort, die mit den Sammlungen des Pädagogischen Museums der SPb APPO bekannt macht und das erzieherische Potential einer Ausstellung bei deren Erschließung im digitalen Format aufdeckt.

**Vorhaben des Projekts.** Das Kultur- und Bildungsprojekt „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“<sup>1</sup> wurde von Mitarbeitern des Lehrstuhls für kulturologische Bildung der SPb APPO initiiert und soll zur Bewahrung der Erinnerung an die Schicksale von Kindern sowie die Leistungen von Pädagogen im belagerten Leningrad beitragen und den

---

<sup>1</sup> Virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“.  
URL: <https://sites.google.com/view/spdet/home> (aufgerufen am 28.06.2020).

Impuls zur Konzeption von Kultur- und Bildungs- bzw. sozial ausgerichteten Projekten geben, welche die Weitergabe dieser Erinnerung gewährleisten. Den Projektkern bildet eine **virtuelle Ausstellung**, die auf einzigartigen Materialien aus dem Blockadearchiv des Pädagogischen Museums der Sankt Petersburger Akademie für postgraduale Lehrerfortbildung beruht. Sie soll zeigen, dass die physische und seelische Rettung der Kinder, die für die Pädagogen der Kriegsperiode zur wichtigsten Aufgabe wurde, ein grundlegender moralischer Wert unserer Gesellschaft ist.

Im Zentrum des Projekts steht die Transformation von isolierten Zeugnissen der Teilnehmer der dramatischen Kriegseignisse zu einer ganzheitlichen Struktur des kulturellen Gedächtnisses, die in der Lage ist, die humanistische Weltsicht der folgenden Generationen zu definieren. Der Name des Projekts vereint zwei Ideen: „Die gerettete Kindheit“ spiegelt die humanistische Idee der Rettung des Lebens wider; „Drei Kreise der Erinnerung“ die Idee der Weitergabe eines kulturellen Codes von Generation zu Generation, die wir mit auf einer Wasseroberfläche auseinanderlaufenden Kreisen assoziieren. Wenn wir diese Ausstellung im Präsenzformat erarbeitet hätten, wären ihre Bereiche in konzentrischen Kreisen um das Zentrum – die Blockadezeit – verlaufen. Im virtuellen Format ist diese Metapher in der Struktur der Website abgebildet, welche drei Hauptbereiche – „Kreise“ der Erinnerung – umfasst.

- Der erste Kreis besteht aus den Eindrücken von Zeitzeugen des Krieges und der Blockade in Bezug auf Kinder und Pädagogen jener Zeit, die in Dokumenten, Tagebüchern sowie auf Fotografien und Kinderzeichnungen festgehalten sind.
- Der zweite Kreis ist das Bild einer Kindheit zu Kriegszeiten, das bei der Nachkriegsgeneration entstanden ist und seine Verkörperung in Belletristik, Film und Malerei der Sowjetzeit gefunden hat.
- Der dritte Kreis der Erinnerung illustriert den Blick eines Menschen aus dem 21. Jahrhundert auf die Seiten der Leningrader Geschichte, die mit der Rettung der Kinder während des Großen Vaterländischen Krieges verbunden sind.

Die Besonderheit der virtuellen Ausstellung besteht darin, dass sie von Mitarbeitern des Lehrstuhls für kulturologische Bildung der SPb APPO gemeinsam mit Teilnehmern von Fortbildungskursen geschaffen wird. Dies gestattet es, im Laufe der Umsetzung des Projekts auf aktuelle berufliche Anfragen von Pädagogen zu antworten und zusammen nach Lösungswegen für die bei der Beschäftigung mit dem schwierigen und belastenden Thema der Kindheit in der Kriegszeit aufkommenden Probleme zu suchen.

**Prinzipien und Quellen zur Umsetzung des Projekts.** Die Persönlichkeit eines modernen Menschen entsteht unter grundsätzlich neuen soziokulturellen Bedingungen, weshalb es heutzutage notwendig ist, andere Formen der Aufbereitung von Informationen zu finden, wobei man sich auf die Priorität der audiovisuellen Wahrnehmung, die Dynamik des digitalen Contents sowie interaktive Formate der Arbeit mit diesem stützen sollte. Bei der Schaffung der virtuellen Ausstellung haben wir uns bemüht, die Besonderheiten der Planung einer neuen Anschaulichkeit<sup>2</sup> zu berücksichtigen, die im Bildungsprozess auf der Basis der

---

<sup>2</sup> Podgornowa, S.V. Strategien zur Entwicklung einer visuellen Kultur der Persönlichkeit, Methoden und Technologien zur Arbeit mit visuellen Bildern / Wissenschaftlich-methodische Aspekte der Modernisierung des sachbezogenen Bereichs „Kunst“ unter den Bedingungen der offenen Bildung: Monografie / J.N. Korobkowa (et. al.); Red. J.N. Korobkowa. SPb: SPb APPO 2019. 73 Seiten (Wissenschaftliche Schulen der Akademie).

Kombination von klassischer Lern-Ansaulichkeit mit „Texten einer neuen Art“<sup>3</sup>, nicht adaptierten belletristischen Werken sowie Objekten und Räumen der uns umgebenden Realität entsteht.

In der Logik der Teilnahmekultur, welche die freie, aktive und bewusste Teilnahme von Menschen an kulturellen und sozialen Prozessen voraussetzt, haben wir unseren Beitrag zur Entscheidungsfindung, Schaffung kultureller Ereignisse (beispielsweise Ausstellungen oder Bildungsprogramme) und Förderung des Kulturlebens der Gesellschaft geleistet und die Möglichkeiten der modernen Technologien zur Organisation von Rückmeldung und Interaktion mit den „Besuchern“ in der Ausstellung genutzt.

Die wichtigsten Materialquellen für das Projektthema waren Schulmuseen, die der Kriegsthematik gewidmet sind und die zum Großteil während der Sowjetzeit eingerichtet wurden. Heute verändern viele von ihnen ihr Profil, indem sie die Geschichte der jeweiligen Bildungseinrichtung in die Ausstellung integrieren. Die einzigartigen authentischen Materialien, die in den Archiven und Magazinen der Schulmuseen aufbewahrt werden, bleiben dabei über die Grenzen der näheren Umgebung hinaus weitgehend unbekannt. Die verstreute Lage der Exponate, die Unvollständigkeit und der bruchstückhafte Charakter der Informationen gestattet es nicht immer, sich eine vollständige Vorstellung über die Menschen und Ereignisse, die hinter ihnen stehen, zu machen. Die virtuelle Präsentation des Themas bietet in ihrer frei zugänglichen Form die Möglichkeit, eine zusammengeführte Kollektion zu schaffen, wobei das Potenzial der einzelnen musealen Exponate in einem einheitlichen historisch-kulturellen Kontext aktualisiert wird.

Unterdessen existiert auch das Problem der Uneinigkeit und mangelnden Abstimmung der Arbeit sowohl zwischen Schulmuseen mit ähnlicher Thematik als auch zwischen Schule und Museum als soziokulturellen Instituten<sup>4</sup>. Da wir in der Logik eines offenen Bildungsraumes arbeiten, verstehen wir, dass man partnerschaftliche Verbindungen heutzutage viel effektiver ausrichten kann, wenn man sowohl die Möglichkeiten der direkten als auch der virtuellen Interaktion miteinander verbindet. Ein virtueller Ausstellungsraum kann zu einer Begegnungsstätte für zwei Berufsgruppen – die pädagogische und die museale – werden, die Lehrer und Museumsmitarbeiter gegenseitig mit Ideen, Informationen, beruflichen und methodischen Erfahrungen sowie Möglichkeiten zur Schaffung neuer gemeinsamer Projekte und sozialer Aktionen bereichert.

Das Projekt „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“ berücksichtigt die Existenz der aufgezählten Probleme. Seine Umsetzung stellt eine praktische Kultur- und Bildungsübung dar<sup>5</sup>, die es den Teilnehmern von Fortbildungskursen für Lehrkräfte gestattet,

---

<sup>3</sup> Benjkowskaja, T.J. Texte der „neuen Art“ und ihre Verwendungsmöglichkeit bei der literarischen Bildung moderner Schulkinder // Pädagogisches IMAGE. 2017. Nr. 3 (36). URL: <https://cyberleninka.ru/article/n/teksty-novoy-prirody-i-vozmozhnost-ih-ispolzovaniya-v-literaturnom-obrazovanii-sovremennyh-shkolnikov> (aufgerufen am 29.06.2020).

<sup>4</sup> Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Museum und Schule: ein Schritt aufeinander zu. In: Lern-methodische Zeitung „Kunst“. 2007. Nr. 17 (377). URL: <https://art.1sept.ru/article.php?ID=200701701> (aufgerufen am 20.06.2020).

<sup>5</sup> Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Praktische Kultur- und Bildungsübungen: eines neues Bildungsformat. In: MNKO. 2017 Nr. 3 (64).

URL: <https://cyberleninka.ru/article/n/kulturno-obrazovatelnye-praktiki-novyy-obrazovatelnyy-format> (aufgerufen am 25.06.2020).

sich museumspädagogische Technologien im Prozess des Umgangs mit den tragischen Seiten der Geschichte unseres Landes anzueignen.

Im Prozess der Arbeit an der Ausstellung reproduzieren die Teilnehmer kein fertiges Wissen, sondern suchen nach eigenen Wegen zur Problemlösung, indem sie einen neuen kulturellen Text schaffen, der von der individuellen Wahrnehmung der Blockadeereignisse gefärbt ist. Bei der Einrichtung der Ausstellung beteiligten sie sich an der Erstellung des Konzepts, wählten eine eigene Richtung bei den Aktivitäten zur Einrichtung der Ausstellung und schlugen ihre Lösungen in Bezug auf Planung, Inhalt und methodische Begleitung des jeweils ausgewählten Bereichs vor. Ein solches Arbeitsformat motivierte dazu, bei der Suche nach Exponaten und ihrer Unterbringung auf der Website eine kreative Initiative zu entwickeln. Einige Teilnehmer stellten Materialien aus den Museen der Bildungseinrichtungen, in denen sie arbeiten, für die Ausstellung zur Verfügung. Andere wandten sich an ihre Familienarchive und interviewten sogar Verwandte, die den Krieg und die Blockade überlebt hatten. J.N. Petrowa, eine Projektteilnehmerin, fuhr in die Oblast Leningrad, um die Erinnerungen ihrer Großmutter Nina Fjodorowna Petrowa an ihre Kindheit in der Kriegszeit aufzuzeichnen. Die Videoaufzeichnung des Interviews ist im Bereich „Erinnerungen von Zeitzeugen“ der Ausstellung untergebracht. J.P. Gorochow, eine Lehrkraft des Gymnasiums Nr. 166 im Zentralny-Bezirk von Sankt Petersburg, stellte digitale Kopien von Materialien aus dem Schulmuseum „Schule. Krieg. Blockade“ für die Veröffentlichung auf der Website zur Verfügung. Von besonderem Interesse sind die Blockadetagebücher von Sergej Iljin, eines Schülers der Schule, der später Direktor dieses Gymnasiums wurde. Für viele führte die Arbeit an der Ausstellung zu einer Neudeutung der Geschichte der eigenen Familie, der Schule oder des Landes. Bei der Auswertung der Arbeit an der Website merkten einige Teilnehmer an, dass sie es vor der Arbeit am Projekt vermieden hatten, bei der Arbeit mit den Kindern das Thema Blockade anzuschneiden, da es für sie zu schwer gewesen sei. Während der Einrichtung der Ausstellung sowie der Suche und Erforschung von Materialien, gelangten sie allmählich dazu, das Thema anzunehmen, denn in deren Fokus stand der humanistische Aspekt der Rettung der Kinder durch die Pädagogen der Blockadezeit.

Die Organisation einer nachdenklichen Untersuchung des Themas der Kindheit in der Kriegszeit gestattete es den Teilnehmern, die Oberflächlichkeit der Wahrnehmung und die Geradlinigkeit der Auslegungen zu vermeiden. Entsprechend den Bereichen auf der Website bildeten die Lehrkräfte drei Gruppen. Jede von ihnen bereitete die Materialien zu ihrem Thema vor. Die Präsentation der Arbeitsergebnisse im Prozess der allgemeinen Diskussionen bereicherten die individuellen Vorstellungen von einem in sich geschlossenen Projekt. Zu Beginn der Arbeit regten wir die Teilnehmenden dazu an, darüber nachzudenken, zu welchem Kreis der Erinnerung sie sich selbst zählen. Zu diesem Moment konnten sie darauf eine eindeutige Antwort geben. Doch je mehr sie in das Thema eintauchten, desto häufiger mussten sie es aus dem Blickwinkel verschiedener Generationen betrachten, wobei sie die Begrenztheit ihrer lokalen Perspektive überwandern. Auf diese Weise erweiterte sich die ursprüngliche subjektive Wahrnehmung hin zu einer universellen historisch-kulturellen Erfahrung.

Der moderne Mensch hat ein Bedürfnis, seinen Beitrag zur Schaffung kultureller Ereignisse zu leisten. Es ist ihm wichtig, gehört zu werden und eine Rückmeldung zu erhalten. Deshalb betrachten wir die virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“

nicht einfach als das Produkt einer Lehrveranstaltung, das nur für seine Urheber wertvoll ist, sondern als offene Bildungsressource, die sozial bedeutsam ist, weiterentwickelt wird, nicht durch zeitliche Rahmen begrenzt ist und zur Zusammenarbeit einlädt.

Bei der Umsetzung des Projekts musste eine ganze Reihe von Aufgaben gelöst werden, unter denen sowohl museumsspezifische als auch technische (verbunden mit der Verwendung von IKT) und methodische. Die Konzeption einer virtuellen Ausstellung erfolgt nach der Logik der Pädagogik der Museumstätigkeit. Dabei handelt es sich um eine wissenschaftliche Ausrichtung, die pädagogische Instrumente erarbeitet, welche es gestatten, die Erschließung des kulturellen Erbes in einem Bildungsraum auf Grundlage der Theorie der musealen Kommunikation zu gewährleisten.<sup>6</sup> Besonders wichtig war es, eine gut lesbare **museale Äußerung** zu schaffen, die es den „Besuchern“ gestattet, das Sinnfeld der Ausstellung zu Ende zu bauen und ihren Inhalt durch eigene Exponate zu ergänzen.

Den Großteil der Ausstellungsinhalte bilden Materialien aus dem Blockadearchiv des Pädagogischen Museums der SPb APPO. Im Bereich „Erinnerungen von Zeitzeugen“ sind Zeichnungen von Kindern aus dem belagerten Leningrad, Fotografien von Kindern und Pädagogen, Berichte von Inspektoren der Bezirksschulämter über Besuche von Schulen, Arbeitspläne von Kindergartenerziehern sowie persönliche Dokumente und Tagebüchern von Pädagogen aus der belagerten Stadt untergebracht. Dabei ist vorgesehen, dass die Ausstellung im Verlauf der Projektumsetzung um digitale Kopien von Gegenständen und Dokumente aus Schulmuseen und Familienarchiven ergänzt wird. Das Projekt trägt einen offenen Charakter und bietet allen Interessierten die Möglichkeit zur Teilnahme mittels verschiedener interaktiver Formen der Zusammenarbeit und des Feedbacks. So regt beispielsweise der Bereich „Volksgalerie“ die Besucher dazu an, ihre eigene Geschichte über die Kindheit in der Kriegszeit zu erzählen, indem sie hier ihre eigenen Materialien unterbringen. Auf einer virtuellen Tafel sind Familienfotografien, Fotoinstallationen und Zeichnungen von Vertretern verschiedener Generationen, die auf die Einladung zur Teilnahme reagiert haben, zu sehen. Diese Materialien verfügen über Begleittexte, von denen einige aus ganzen Geschichten bestehen.<sup>7</sup> [...]

**Workshops.** Ein wichtiger Teil des Projekts ist die Erarbeitung von Workshops, die als eine Art Laufzettel dienen und es gestatten, sich mit der Struktur und dem Inhalt der Ausstellung bekannt zu machen. Zum jetzigen Zeitpunkt wurden von den Teilnehmern drei Workshops erstellt, die unter den Bedingung der Online-Interaktion mit „Ausstellungsbesuchern“ erprobt wurden. Bei Bedarf können diese für die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen sowohl im Präsenz- als auch im virtuellen Format angepasst werden.

Im Laufe der Arbeit an der Website ist vorgesehen, die Kollektion der Workshops zu ergänzen, indem Lehrkräfte, welche die Ausstellung besuchen, dazu angeregt werden, selbst neue Formate für die Arbeit mit Kindern an den Ausstellungsinhalten zu entwerfen. Der **Workshop („Ein Brief in die Vergangenheit“)** zielt auf die Erschließung des ersten Bereichs der Ausstellung („Erinnerungen von Zeitzeugen“) ab. Dieser Bereich enthält

---

<sup>6</sup> McLuhan M., Parker H. Exploration of the Ways, Means and Values of Museum Education with the Viewing Public. New York: Museum of the City of New York, 1969; Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Pädagogik der Museumstätigkeit // Kunst. Nr. 24. 2007.

URL: <https://art.1sept.ru/article.php?ID=200702412> (aufgerufen am 25.06.2020).

<sup>7</sup> Virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“.

URL: <https://sites.google.com/view/spdet/home> (aufgerufen am 28.06.2020).

kindliche Blockadezeichnungen aus der Sammlung des Museums der SPb APPO, Tagebücher und Erinnerungen von Zeitzeugen, Interviews mit Blockadeüberlebenden, Dokumente von Bildungseinrichtungen jener Zeit sowie persönliche Dokumente. Auf der Seite werden zudem Kopien von Werken der bildenden Kunst, Links zu Spielfilmen, die während des Krieges gedreht wurden, wie auch dokumentarische Fotografien präsentiert.

Während des Workshops werden die Teilnehmenden dazu angeregt, darüber nachzudenken, aus welchen Quellen sich ihr Bild von der Kindheit in der Kriegszeit zusammensetzt. Für die Mehrheit der Lehrkräfte waren die einprägsamsten Momente bei der Beschäftigung mit diesem Thema mit den Erzählungen von Verwandten verbunden, welche den Krieg erlebt hatten. Die Bekanntschaft mit den Exponaten dieses Bereichs gestattete es ihnen, ihre Aufmerksamkeit auch auf andere Informationsquellen zu lenken, sie miteinander in Verbindung zu setzen und so ihre Vorstellungen zu erweitern. Im Fokus dieses Workshops stehen dokumentarische Fotografien, die man in unserer Ausstellung sowie frei zugänglichen Quellen im Internet finden bzw. aus dem Familienarchiv oder dem Schulmuseum nehmen kann. In der Aufgabe werden vier Kriterien zur Auswahl der Fotografien sowie die Vorgehensweise zu ihrer Untersuchung beschrieben. Die Teilnehmenden betrachten die Fotografien und wählen das Bild eines Erwachsenen oder Kindes, das sie besonders berührt, und schreiben dieser Person einen Brief, in dem sie ihr Fragen stellen und von der heutigen Zeit berichten. In diesem Brief können auch gute Wünsche, Worte des Mitgefühls oder der Unterstützung bzw. eine Zeichnung enthalten sein. Die Briefe werden auf der virtuellen Tafel des Ausstellungsbereichs veröffentlicht und jeder Besucher kann sie sich ansehen. Hier ist einer von ihnen:

*Grüß dich, unbekanntes Mädchen aus der 5. Klasse der Moskauer Schule Nr. 626, in die du im Jahr 1943 gingst! Ich bin froh, dass ich mir jetzt deine Fotografie anschau. Mir gefallen deine ruhige Zuversicht, deine Zielstrebigkeit, dein Lächeln. Es ist, als ob du durch die Beschäftigung mit Alltagsdingen – der Schule, dem Damespiel mit deiner Freundin – bestätigst: „Alles wird gut, der Krieg wird zu Ende gehen!“*

*Mit den anderen Kindern, den Lehrern und deinen Eltern wirst du den Tag des Sieges feiern. Es wird ein glücklicher, lang erwarteter Tag sein!*

*Mir scheint, dass du ein sehr lauterer, gutmütiger und anständiger Mensch bist. Ich wünsche dir, dass du ein würdevolles und glückliches Leben haben, deinen Liebsten treffen und deine Kinder, Enkel und Urenkel kennenlernen wirst. Die Hauptsache ist – sei ehrlich zu dir selbst und geh dahin, wohin dein Herz dich ruft!*

*In Liebe und Dankbarkeit  
Jelena*

Der **Workshop „Erinnerung durch Lieder“** zum Bereich „Nachkriegszeit“ lädt dazu ein, zu überlegen, was sich bei der Folgegeneration in den Vorstellungen über die Kindheit in der Kriegszeit ändert. Die Nachkriegszeit ist die Epoche, wo gewaltige Monumente, welche die Erinnerung an die Kinder als Opfer und Helden des Krieges verewigen, geschaffen werden, die Bewegung der „Roten Pfadfinder“ ihren Aufschwung erlebt und Schulmuseen zur Kriegsthematik eingerichtet werden. Die Seite dieses Bereichs präsentiert Filme, Bücher und Werke der bildenden Kunst. In der Aufgabe zum Workshop wird eine Auswahl von

sowjetischen Liedern über die Kindheit in der Kriegszeit gegeben. Arkadi Ostrowskis Lied „Sonnenkreis“ (Text: Lew Oschanin), geschrieben 1962, wurde zu einem Symbol seiner Zeit. Lange Jahre inspirierte dieses Lied zur Schaffung von Kinderzeichnungen und Antikriegsplakaten. Beispiele dafür werden von den Autoren des Workshops gezeigt. Die Teilnehmenden dürfen sich eines der Lieder aussuchen und einen Entwurf für ein Schallplatten- bzw. CD-Cover erstellen oder eine Installation anfertigen (Abb. 3 und 4). Die Arbeiten können auf der virtuellen Tafel des zweiten Bereichs ausgestellt werden.



Abb. 3. J. Sorokina. Entwurf eines Covers zum Lied „Auf Wiedersehen, Jungs“



Abb. 4. T. Koslowa. Installation zum Lied „Jungs malen den Krieg“

Die Exponate, die im dritten Bereich („Der Blick aus dem 21. Jahrhundert“) präsentiert werden, spiegeln die Spezifik der Beziehung unserer Zeitgenossen zur Kriegsthematik wider. Dies zeigt sich in der Vielfalt von neuen Formen und Technologien, mit deren Hilfe der Prozess der Weitergabe der historischen Erinnerung sowie die Wahrnehmung von Fakten und Ereignissen organisiert werden. Der Bereich enthält künstlerische Werke (darunter Zeichentrickfilme und Comics), die in traditionellen sowie innovativen digitalen Formaten erstellt wurden, Kunst- und Forschungsarbeiten von Kindern, methodische Leitfäden von Pädagogen sowie Beispiele für soziale Aktionen (darunter Flashmobs, Rallyes, Challenges u.ä.).

Der Workshop zu diesem Bereich heißt **„Eine Botschaft des Friedens an die Kinder der Zukunft“** und stellt das Projekt einer sozialen Aktion vor. Seine Autoren regen die Teilnehmenden dazu an, sich auf ein symbolisches Bild des Friedens zu besinnen und ihre Vorstellung mit dem Bild zu vergleichen, das von ihm in der internationalen belletristischen Literatur gezeichnet wird. Wenn sie die Beispiele für soziale Aktionen kennenlernen, machen sich die Teilnehmenden Gedanken darüber, welche Eigenschaften der Kinder damit gefördert werden sollen, inwieweit die Veranstaltungen durchdacht sind und ob sie den erzieherischen Zielen entsprechen. Unserer Meinung nach kann das erzieherische Potenzial von sozialen Aktionen vollständiger umgesetzt werden, wenn für die Planung einer Aktion mit patriotischer Ausrichtung die Erfahrungen von Zeitzeugen herangezogen werden. Ohne die Schrecken zu vergessen, welche die Zeitzeugen durchmachen mussten, wollten wir den Fokus auf die Eigenschaften legen, die einem Kind halfen, zu überleben und dabei den Menschen in sich zu bewahren, sowie darauf, wie die Pädagogen zu deren Formierung beitragen. Es stellt sich die Frage: Braucht ein modernes Kind, ein moderner Mensch diese

Eigenschaften? Für eine objektivere Antwort auf diese Frage empfehlen die Autoren des Workshops den Film „Ein Pferdchen für den Helden“, der auf unserer Website verlinkt ist. Nach der Diskussion können die Teilnehmer eine Origami-Taube – ein Symbol des Friedens – falten, ihre Arbeit auf der virtuellen Tafel des Bereichs „Der Blick aus dem 21. Jahrhundert“ ausstellen und diese mit dem Text ihrer Botschaft für die Zukunft versehen (Abb. 5).



Abb. 5. L. Romanowa. Eine Botschaft für die Zukunft

Das Resultat des Workshops sind Ideen für neue soziale Aktionen, welche die Teilnehmer entwickeln.

**Fazit.** Die virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“ in der Form, in der sie heute existiert, ist lediglich der Beginn eines großen Projekts, dessen Potenzial wir in Folgendem sehen:

- die Verbreitung gesicherter Informationen über weniger bekannte Seiten des Lebens im belagerten Leningrad, die in der Logik humanistischer Werte präsentiert werden;
- die Entstehung einer Medien-Gemeinschaft von Pädagogen und anderen Erwachsenen, die auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der patriotischen Erziehung ausgerichtet sind;
- die Initiierung von sozialen sowie Kultur- und Bildungsprojekten.

Damit das Kultur- und Bildungspotenzial der Ausstellung in vollem Umfang verwirklicht werden kann, ist es notwendig:

- Verbindungen zwischen den Museen von Bildungseinrichtungen herzustellen, um ein gemeinsames virtuelles Magazin zur Thematik zu schaffen;
- die virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“ weiterhin zu ergänzen und eine methodische Begleitung der Ausstellung zu erarbeiten;
- die Projektidee in wissenschaftlichen Publikationen und Medien vorzustellen;
- Pädagogen bei der Arbeit mit virtuellen Ausstellungen methodisch zu unterstützen;
- wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu den Materialien der Ausstellung zu organisieren.

Wie jede praktische Kultur- und Bildungsübung verfügt unser Projekt über ein offenes Ende. Sein Potenzial ist noch nicht vollständig verwirklicht, doch wir können über erste positive Resultate sprechen. Die virtuelle Ausstellung ist ein innovatives Medium, das es gestattet,

sich verschiedene Aspekte der Planung von Bildungsaktivitäten unter modernen Bedingungen anzueignen. Die Hörer der Fortbildungskurse haben die Möglichkeiten virtueller Ausstellungen bereits zu schätzen gelernt und mit der Erstellung ähnlicher Websites begonnen, welche ihren beruflichen Anforderungen genügen.

Das Projekt erlaubt es, den Bildungsraum zu erweitern und ihn zu einer Ressource der frei verfügbaren Bildung zu machen, und zwar auch unter den Bedingungen von E-Learning und begrenztem Zugang zu Museumskollektionen. Die Verwendung innovativer Methoden zur Erschließung des kulturellen Erbes hilft, sich einem für die Wahrnehmung so schwierigen Thema wie Krieg und Blockade behutsam zu nähern und es aus der Position einer humanistischen, lebensbejahenden Weltsicht zu betrachten. Wir hoffen, dass die persönlich bedeutsamen Erfahrungen der Pädagogen in der Ausstellung ihren Ausdruck in neuen künstlerischen, sozialen und wissenschaftlichen Übungen finden. Darin besteht aus unserer Sicht der Wert des Projekts „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“.

#### Verwendete Quellen

1. Virtuelle Ausstellung „Die gerettete Kindheit. Drei Kreise der Erinnerung“. URL: <https://sites.google.com/view/spdet/home> (aufgerufen am 28.06.2020).
2. Podgornowa, S.V. Strategien zur Entwicklung einer visuellen Kultur der Persönlichkeit, Methoden und Technologien zur Arbeit mit visuellen Bildern / Wissenschaftlich-methodische Aspekte der Modernisierung des sachbezogenen Bereichs „Kunst“ unter den Bedingungen der offenen Bildung: Monografie / J.N. Korobkova (et. al.); Red. J.N. Korobkova. SPb: SPb APPO 2019. 73 Seiten (Wissenschaftliche Schulen der Akademie).
3. Benjkowskaja, T.J. Texte der „neuen Art“ und ihre Verwendungsmöglichkeit bei der literarischen Bildung moderner Schulkinder // Pädagogisches IMAGE. 2017. Nr. 3 (36). URL: <https://cyberleninka.ru/article/n/teksty-novoy-prirody-i-vozmozhnost-ih-ispolzovaniya-v-lite-raturnom-obrazovanii-sovremennyh-shkolnikov> (aufgerufen am 29.06.2020).
4. Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Museum und Schule: ein Schritt aufeinander zu. In: Lern-methodische Zeitung „Kunst“. 2007. Nr. 17 (377). URL: <https://art.1sept.ru/article.php?ID=200701701> (aufgerufen am 20.06.2020).
5. Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Praktische Kultur- und Bildungsübungen: eines neues Bildungsformat. In: MNKO. 2017 Nr. 3 (64). URL: <https://cyberleninka.ru/article/n/kulturno-obrazovatelnye-praktiki-novyy-obrazovatelnyy-format> (aufgerufen am 25.06.2020).
6. McLuhan M., Parker H. Exploration of the Ways, Means and Values of Museum Education with the Viewing Public. New York: Museum of the City of New York, 1969; Wanjuschkina, L.M., Korobkova, J.N. Pädagogik der Museumstätigkeit // Kunst. Nr. 24. 2007. URL: <https://art.1sept.ru/article.php?ID=200702412> (aufgerufen am 25.06.2020).